

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Stunde der Not berufene, von leidenschaftlichem Siegesdrang beseelte Mann sich mit der ganzen Fähigkeit seines unverbrauchten Willens gegen das öffentliche Eingeständnis seines Fehlschlages wehrte, wie es ihm in dem Abbruch der Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu liegen schien. Schließlich stand hierbei mehr auf dem Spiel als die eigene Person und der Feldherrnruhm, es ging um die Rückwirkung auf die seelische Haltung des Heeres, um das Vertrauensverhältnis zwischen Führung und Truppe, ja zwischen Führung und Volk. Je höher die Hoffnungen gespannt waren, mit denen Heer und Heimat das schwere Ringen auf flandrischem Boden begleiteten, wo Deutschlands beste Jugend dem Feinde entgegenstürmte, um, wie man felsenfest vertraute, den endgültigen Sieg sicher heimzubringen, um so mehr mochte der Generalstabschef besorgen, daß ein tiefer, in seinen Folgen unberechenbarer seelischer Rückschlag eintreten könne, wenn er diesen Angriff aufgab und damit öffentlich eingestand, daß alles heiße Mühen, alle blutigen Opfer vergeblich gewesen waren. Auch auf die Stimmung der Bundesgenossen, auf die Haltung der Neutralen und auf die Siegeszuversicht der Feinde konnte solcher Ausgang verhängnisvolle Wirkungen üben. Alle derartigen Sorgen und Befürchtungen ließen sich durch einen nach außen sichtbaren und eindrucksvollen Waffenerfolg beheben, der, auch wenn er örtlich begrenzt blieb und keinerlei Einfluß mehr auf die Ingangsetzung des Bewegungskrieges hatte, doch moralisch und politisch von großer Tragweite werden konnte. Wurde durch eine letzte, äußerste Kraftanstrengung das heiß umstrittene Opem zu Fall gebracht, das operativ völlig wertlos, auch taktisch kaum von Bedeutung, doch moralisch das Palladium der Feinde war, dann sah die ganze Welt den Sieg der deutschen Waffen.

Gegen solche Gedankengänge läßt sich rückschauend freilich viel einwenden. Die Moral von Heer und Volk stand so hoch, daß sie weit ernstere Belastungen unschwer zu ertragen vermocht hätte. General von Falkenhayn hat wenig später im Heeresbericht erklärt, daß das Ziel der Kämpfe in Flandern durch die völlige Vereitelung der feindlichen Umfassungsversuche erreicht sei, und diese Erklärung hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Für die Haltung des verbündeten und neutralen Auslandes konnte ein entscheidender Sieg über das russische Heer von ungleich größerem Einfluß werden als der Fall von Opem. Die Donau-Monarchie und der neu gewonnene türkische Bundesgenosse, aber auch die neutralen Staaten Rumänien und Bulgarien wurden durch den Gang der kriegerischen Handlungen im Osten viel unmittelbarer berührt als durch Ereignisse in Flandern. Auch für England und Frankreich hätte es eine bittere Enttäuschung bedeutet, wenn sie sehen mußten, wie die Hoffnungen, die sie gerade im jetzigen